



Ionni

## OSTERIA (ad usum delphini)

Von

MARIO PASSARGE

Vor dem Kriege hat ein Rom-Deutscher ein damals vielgelesenes Buch über die italienischen Kneipen geschrieben, es wurde ins Italienische übersetzt, und Gabriele d'Annunzio dichtete sogar die Einleitung dazu. Aber es war eine Grabrede der römischen Osteria, da sie nur gepriesen wurde und nur *de mortuis nil nisi bene* gesagt wird. Übrigens war sie, die in dem Buch beschriebene, schon lange tot. Die fremde Romantik kratzte sie nur immer wieder aus dem Grabe auf. Sie läßt auch heute die Toten nicht ruhen. Es gibt in der seit ihrer Gründung ewigen Stadt im zwanzigsten Jahrhundert immer noch eine Gruppe teils schon italianisierter Barbaren, die allwöchentlich aus einer der vielen Kneipen (die hier immerhin noch nicht so zahlreich sind, wie die Bierhallen in Berlin) eben ihre Kneipe machen und sich dort, mit dem Fahrschein der Elektrischen in der Tasche, vorkommen wie jene blonden Hünen, die einst über den Ponte Molle mit der Postchaise durch die Porta del Popolo wehenden Haupthaars einzogen. Es kreisen die Becher, und Gold und Silber hat man gern. Aber das sind verspätete Reflexe, wie Sterne, die das Licht, das sie uns heute spenden, schon vor tausend und mehr Jahren über die ungeheure Entfernung entsandt haben, die uns von